

Chemnitzer Anzeiger

(Herausgeber und Verleger: E. G. Kretschmar.)

Sonnabends

den 30ten August

1828

Mit Königl. Sächsl. allergnädigster Concession.

Der wuchernde Groschen.

Ein alter Mann im grauen Rock,
Gestützt auf einen Krückenstock,
Schleicht auf der Straße hin, gebückt,
Vom bösen Husten fast erstickt.
Er kommt nur langsam von der Stelle
Und setzt sich auf die nächste Schwelle.

Da eilet, flüchtig wie der Wind,
Vergnügt vorbei ein lieblich Kind,
Ein muntres Mädchen, kaum sechs Jahr,
Von blauen Augen, blondem Haar.
Er denkt: warum mag die so laufen?
Da, — sieht er, will sie Früchte kaufen.

Der Husten ficht ihn wieder an,
So daß dieß Kind es hören kann;
Und sieht, die Früchte kauft es nicht.
Es kommt zu ihm zurück und spricht:
„Oh ich den Groschen noch vernasche,
„Da, Armer! steck ihn in die Tasche.“

Schnell reicht sie hin, husch ist sie fort.
Erwartend nicht des Alten Wort.
Der ist fast wie vom Schlag gerührt,
Und Wasser er im Auge spürt.
Er denkt an alle seine Sünden,
Und seufzt: „könnt ich den Engel finden!“
29. Jahrg.

Der alte war ein Glückes-Pilz,
Und wohl bekannt als reicher Filz;
Dem Harpar gleich liebt er sein Erz,
Doch dieser Zug erwärmt sein Herz;
Er schwört zu Gott mit nassen Blicken:
„Die Kleine will ich einst beglücken.“

Fortan verdriest ihn keine Müß,
Er sucht das Mädchen spät und früh;
Und weil er es nicht finden kann,
So fängt er bei den Schulen an.
Hier ward das Suchen ihm nicht schwierig,
Er fand es, — fromm und wißbegierig.

Nachdem er wußte, wer es war,
Das liebe Kind im blonden Haar,
Geliebt, gelobt und nie verklagt, —
Macht er sein Testament und sagt:
Die mir den Groschen gab, die erbe
Mein ganz Vermögen, wenn ich sterbe.

Vorschlag zu Begründung eines Schul-
Fonds für die Stadt Chemnitz.

Seramus arbores, quae alteri saeculo prosint!

Vielen der hiesigen Einwohner erscheint
die in Folge allerhöchsten Befehls jetzt begon-